Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein

Band: 7 (1945)

Heft: 4

Rubrik: Büchertisch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Büchertisch.

Ernst Baumann: Geschichte der Pfarrgemeinde Wittenswil-Bättwil. 96 Seiten mit 12 Bildern. Preis: Kart. Fr. 4.—. Verlag des Pfarramtes Witterswil.

Mit besonderer Genugtuung registriert man jeweils das Erscheinen neuer Beiträge zur Lokalgeschichte, bilden sie doch wertvollste Einzeluntersuchungen und Bausteine zu einer späteren Gesamtschau. Die vorliegende Arbeit des eifrigen Leimentaler Historikers Dr. Ernst Baumann bringt auf knappem Raum die bunte und wechselreiche Geschichte der Pfarrgemeinde Witterswil-Bättwil, hart an der elsässisch-solothurnischen Grenze gelegen. Diese Lage spielt denn auch stark hinein in den Ablauf des Geschehens rund um die beiden heutigen Gotteshäuser von Witterswil und Bättwil, gehörten doch seit dem frühen Mittelalter die Dorfgenossen zur alten Talkirche zu Wisskilch (Patron St. Martin), die neben den genannten beiden Dörfern auch Leimen, Hofstetten, Benken und Biel umfasst haben dürfte. Die Verhältnisse für diese frühe Zeit sind ja noch nicht vollständig abgeklärt (lassen sie sich überhaupt je ganz abklären?). Die Patrozinien sind nicht unbedingte Fingerzeige dafür. Doch könnte vielleicht die Existenz einer Kirche St. Johannes des Täufers zu Hofstetten (auch im Liber Marcarum von 1441 also solche erwähnt), auf eine alte Taufkapelle der Urpfarrei hinweisen? Dem würde auch nach Lucien Pflegers Untersuchungen (im Archiv für elsässische Kirchengeschichte IV, 1929) nichts im Wege stehen. (Eine Neuedition des von Mgr. L. Vautrey 1866 publizierten «Liber Marcarum» wäre dringend und könnte vielleicht Licht in manches Dunkel bringen). Spärlich sind auch die Quellen für die Zeit bis zur Reformation sowohl für die kirchliche, wie für die weltliche Geschichte (elsässische und deutsche Archive waren nicht zugänglich). Dafür aber bietet sich von jetzt an ein reiches und vielbewegtes Bild des geschichtlichen Ablaufes für die beiden Dörfer. Waren es erst die Wirren der Reformation, so folgten darauf die Bestrebungen zur Ablösung und Selbständigmachung der Pfarrei. 1641, also während des 30jährigen Krieges erhielt Witterswil eine neue Kirche und Solothurn, unter dessen Herrschaft seit 1515, bzw. 1522—1527 die beiden Dörfer standen, nahm sich der Begehren seiner Untertanen lebhaft an. 1791 wurde Witterswil samt Bättwil selbständiges Vikariat, 1808 endlich konnte die selbständige Pfarrei errichtet werden. Recht lebhaft schildert Baumann diese bewegten Zeiten und gibt dazu auch immer wieder bunte Bilder wirtschaftlicher und politischer Natur, sodass ein einheitliches Ganzes entsteht. Die recht interessante Geschichte der Pfarrei wird bis in die jüngste Zeit hinein aufgezeichnet, wobei auch der Dinghof, die Schule, die Zehntrechte, die Flurnamen, die Geschlechter, die Beschäftigung der Einwohner, allerlei Feste und Bräuche und auch die lokalen Sagen eingehende Behandlung erfahren. Quellenhinweise und Literaturangaben ergänzen die historisch wertvolle Darstellung. Die beigegebenen alten Dorf- und Siedlungspläne, sowie die zahlreichen Bilder sind eine dankenswerte erläuternde Beigabe.

Der Freund heimatlicher Geschichte wird gerne zu diesem trefflichen Büchlein greifen, das ihm lebendig und eindringlich die Geschichte der nördlichsten Pfarrei des Kantons Solothurn schildert. Anton Guldimann.